

Der »Islamische Staat« ist nicht al-Qaida: Warum die Antworten des Westens scheitern

Der Beitrag kritisiert die einseitige Wahrnehmung des »Islamischen Staates« (IS) als terroristische Organisation in der öffentlichen Debatte. In Anbetracht seiner militärischen und finanziellen Stärke sowie territorialen Ausbreitung ist es angebrachter, von einem Pseudo-Staat zu sprechen. In diesem Zusammenhang werden die Unzulänglichkeiten der bisherigen Maßnahmen des westlichen Teils der Anti-IS-Koalition dargestellt. Der Artikel kommt zu dem Schluss, dass die militärischen und diplomatischen Bemühungen in engem Zusammenhang mit der ethisch-moralischen Grundsatzfrage nach dem Umgang mit dem Assad-Regime in Syrien stehen. Realpolitisch ist davon auszugehen, dass es mittelfristig zu einer De-facto-Kooperation mit Damaskus gegen das größere Übel IS kommen wird.

Schlagnworte: Daesh, al-Qaida, Syrien, Irak, Terrorismus

1. Ignoranz und Militärlogik

Nicht erst seit den Pariser Anschlägen vom 13. November 2015 ist die öffentliche Debatte über Terrorismus geprägt von einer einseitigen Sicht auf den Aufstieg und das Wirken des so genannten »Islamischen Staates« (IS) bzw. Daesh (Ganor 2015; Jabareen 2015). Insbesondere zwei Merkmale zeugen davon: Erstens wurde in der Mehrzahl der Berichterstattungen das Bild einer äußerst grausamen und zugleich wirkmächtigen Terrororganisation gezeichnet, die in der Lage sei, enormen territorialen Zuwachs auf irakischem und syrischem Gebiet zu erlangen (Jabareen 2015; Zech/Kelly 2015). Zweitens wurde sich im Lichte der parallel in den Vordergrund rückenden und allen voran die EU betreffenden Flüchtlingsfrage überwiegend auf militärische Antworten auf Daesh kapriziert (Nader 2015; Bouzis 2015). Diese Rufe wurden im Nachgang des 13. November lauter und fanden Gehör in Hauptstädten wie Berlin oder London, in denen zuvor von einer militärischen Beteiligung im Kampf gegen den IS auf syrischem Gebiet abgesehen worden war (Haine 2015; Barnes-Dacey/Levy 2013; Erlanger/Castle 2015). Entsprechend weit in den Hintergrund geriet die Frage nach den strukturellen Ursachen des IS-Aufstiegs und den damit zusammenhängenden Flüchtlingsströmen aus der Region (Pollard et al. 2015; Terrill 2014; Harrison 2014). Die öffentliche Darstellung auf der einen und die po-

litische Reaktion auf der anderen Seite sind Ausdruck der westlichen Hilflosigkeit und des Unverständnisses, Daesh als Akteur *sui generis* zu verstehen und entsprechend zu bekämpfen. Das Argument des Beitrages ist, dass erstens mit einer differenzierteren Sicht auf Daesh eine Entzauberung seines Allmachtmythos einhergehen würde, was zweitens eine komplexere, jedoch nicht illusorische, politische Antwortstrategie eröffnen würde.

2. Der IS ist keine Terrororganisation

In der Hochphase der Debatte um den Umgang mit dem IS im September 2014 erklärte US-Präsident Barack Obama in einer TV-Ansprache seinen Plan, Daesh endgültig zu zerstören: »ISIL [d.h. IS; Anm. WM] is a terrorist organization, pure and simple. [...] Our objective is clear: We will degrade, and ultimately destroy, ISIL through a comprehensive and sustained counter-terrorism strategy« (Obama zit. in Hudson 2014). Als vormaliges Schwesternetzwerk zog der Präsident eine Linie von der Terrorgruppe al-Qaida zum IS. Entsprechend würden die Terrorbekämpfungsmaßnahmen letztere Organisation ebenso erfolgreich bezwingen. Obamas offizielle Sicht auf den IS spiegelt den Mainstream der öffentlichen Debatte im Westen wider. Nicht zuletzt die Pariser Anschläge, der Abschuss der russischen Passagiermaschine über dem Sinai oder die Attentate in der Türkei im Jahre 2015 scheinen dies zu bestätigen (Yourish et al. 2015). In der Tat bedient sich der IS terroristischer Taktiken. Jedoch ist es eine verkürzte Sicht, ihn lediglich als Terrororganisation zu verstehen. Üblicherweise bestehen Terrornetzwerke wie al-Qaida aus einigen hundert Mitgliedern, ZivilistInnen sind ihre Hauptanschlagsziele, sie verfügen nicht über eigenes Territorium und sie vermeiden im Sinne asymmetrischer Kriegsführung die direkte Konfrontation mit regulären Heeren (Cronin 2015).

Der IS entspricht nicht diesem gängigen Muster. Nach unabhängigen Angaben werden ca. 30.000 KämpferInnen als zugehörig gezählt (Schmitt/Sengupta 2015). Trotz der jüngsten Erfolgsmeldungen aus Ramadi hält Daesh sowohl Gebiete im Irak als auch in Syrien besetzt. Trotz der seit September 2014 andauernden Luftschläge im Irak und später auch in Syrien kontrollierte der IS im Mai 2015 mindestens 50% des syrischen Staatsgebietes (Hayden 2015; Wallace 2015). Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des IS sind seine herausgehobenen militärischen Ressourcen und Fähigkeiten. Zum einen verfügt der IS über das von der irakischen Armee im Frühjahr 2014 nahezu kampflos überlassene moderne Militärgerät. Zum anderen stehen ehemalige ranghohe sunnitische Militärs in IS-Reihen, die über Jahrzehnte im Regime von Saddam Hussein dienten (Terrill 2014; Bouzis 2015; Katagiri 2015). Entsprechend professionell werden Kommunikationswege und

Infrastruktur kontrolliert. Ferner verfügt der IS im Gegensatz zu anderen Terrorgruppen wie al-Qaida oder Al Shabab über eigene Finanzierungsquellen wie die enormen Ölmengen, die im besetzten Gebiet gefördert und zumeist entlang der syrisch-türkischen Grenze exportiert werden (Pollard et al. 2015; Hansen-Lewis/Shapiro 2015). Es überrascht somit nicht, dass Daesh in der Lage ist, anspruchsvolle Militäroperationen auf syrischem und irakischem Territorium durchzuführen. Vor diesem Hintergrund ist Cronins (2015) Einschätzung richtig, der IS agiere wie ein Pseudo-Staat und nicht wie eine Terrororganisation: »If ISIS [d.h. IS; Anm. WM] is purely and simply anything, it is a pseudostate led by a conventional army. And that is why the counterterrorism and counterinsurgency strategies that greatly diminished the threat from al Qaeda will not work against ISIS« (Cronin 2015).

Die Darstellung des IS als Terrororganisation ist aus zweierlei Gründen politisch nachvollziehbar: Erstens wurden in den letzten beiden Jahren empfindliche Anschläge im Namen des IS in westlichen Metropolen wie Brüssel, Kopenhagen, Ottawa, Paris, San Bernardino oder Sydney verübt (Alpert 2015). EntscheidungsträgerInnen und der (Wahl-)Bevölkerung ist dadurch die Bedrohung durch den IS in eindringlicher Art und Weise näher gebracht worden. Zweitens wird argumentiert, dass Daesh nicht als Terrorbande darzustellen, sondern ihm staatsähnliches Gewand zuzuschreiben, dessen Legitimität erhöhe, was zu weiterem Zulauf und Unterstützung führe.

Dessen ungeachtet erschwert die Dämonisierung eine adäquate Analyse und damit politische Handlungsempfehlungen zum Umgang. Das fachliche und öffentliche Interesse gilt insbesondere dem Aufstieg und der Expansion des »barbarischen« Daesh. Dieser Fokus geht einher mit wenig Aufmerksamkeit gegenüber Themen und Fragestellungen, die jene Perspektive problematisieren könnten. Beispielsweise wird unverhältnismäßig wenig über die Erfolge gegen den IS berichtet. Bis auf den jüngsten Vormarsch der irakischen Armee nach Ramadi tauchten Erfolgsmeldungen in der westlichen Presse schlichtweg nicht auf (Salim/Morris 2015; Alexander 2015). Dies ist überraschend in Anbetracht des Verlustes von 14% des IS-Territoriums im Irak und Syrien im Jahre 2015 (Peçanha/Watkins 2015). Unabhängig davon, ob dieser Rückgang in Zusammenhang steht mit den westlichen Luftschlägen und/oder der kurdischen Offensive. Noch weniger Aufmerksamkeit wird seitens der Forschung und Presse der Frage gewidmet, inwiefern Daesh in Teilen seiner Gebiete über funktionierende Staatlichkeit verfügt, die von der sunnitischen Bevölkerung positiver bewertet wird als während der achtjährigen Regentschaft unter Nuri al-Maliki (Walt 2015; Pollard et al. 2015).

3. Mangelnde Strategien

Die von der US-Regierung im September 2014 dargelegte Strategie zur Bekämpfung des IS kann als Synonym für die westliche Antwort auf Daesh gesehen werden. Dabei handelt es sich insbesondere um drei Maßnahmen: Luftschläge, Einsatz lokaler *proxies* sowie verstärkte Geheimdienstarbeit (Obama zit. in Hudson 2014). Im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen die Luftschläge auf irakischem und seit Anfang 2015 auch syrischem Gebiet, die von den USA im Rahmen einer Koalition von zwischenzeitlich neun Ländern durchgeführt werden (Kelly 2015; Gunter 2015). Russland engagiert sich seit Ende September 2015, Frankreich hat im Nachgang des 13. Novembers seine Operationen ausgeweitet, Deutschland arbeitet seit Kurzem der westlichen Koalition im Rahmen von Aufklärungsflügen zu (Gulati 2015; MacFarquhar 2015). Luftschläge mithilfe von Kampfflugzeugen und/oder Drohnen werden den IS jedoch nicht besiegen können. Sowohl KämpferInnen als auch führende Köpfe von Daesh leben größtenteils in urbanen Gebieten in oftmals mehrstöckigen Gebäuden. Sie sind gut integriert und nur schwer von der Zivilbevölkerung zu unterscheiden (Lowe 2014; Cronin 2015). Selbst wenn das Risiko ziviler Kollateralschäden als nicht hoch eingeschätzt würde, bedeutete die gezielte Tötung von IS-Führungskadern nicht die Zerschlagung der Organisation. Die Tötung Osama bin Ladens fungiert in Washingtoner Kreisen weiterhin als Erfolgsgeschichte, obwohl al-Qaida vor allem dank lokaler »Franchises« weiterhin fortbesteht (Hellmich 2011: 114-151; Celso 2014). Der IS ist ein funktionierender Pseudo-Staat mit einer professionalisierten administrativen Struktur. Er würde nicht aufhören zu wirken, sollte Abu Bakr al-Bagdadi und/oder seine beiden engsten Kader, Abu Ali al-Anbari und Abu Muslim al-Turkmani, getötet werden (Cronin 2015).

Der Plan, lokale *proxies* gegen den IS einzusetzen, rührt aus den Erfahrungen im erfolgreichen Kampf gegen al-Qaida im Irak (AQI) zwischen 2006 und 2008. Mithilfe von ca. 40 sunnitischen Milizen schafften es die US-geführten irakischen Truppen seinerzeit, die Zahl von Aufständen und Anschlägen in den AQI-Hochburgen in der Anbar Provinz um über 80% zu senken (Ucko 2008; Enterline et al. 2013). Auch diese Strategie lässt sich nicht auf die Situation im Jahre 2016 anwenden. Erstens ist ein Großteil der US-Truppen 2011 abgezogen. Zweitens hat die pro-schiitische Politik unter al-Maliki große Teile der sunnitischen Bevölkerung von Bagdad entfremdet. Aus welchen Gründen sollte für den Zentralstaat gekämpft werden, wenn der IS staatliche Dienste (z.B. Wohlfahrt, Gesundheit, Sicherheit) besser zu leisten scheint (Parker 2012; Khedery 2015)? Cronin (2015) beschreibt den Status quo treffenderweise: »The United States cannot win the hearts and minds

of Iraq's Sunni Arabs, because the Maliki government has already lost them« (Cronin 2015).

Ähnlich begrenzt scheinen die Erfolgsaussichten im Hinblick auf verbesserte geheimdienstliche Aktivitäten. Ein wesentlicher Faktor im Kampf gegen al-Qaida war die Fähigkeit der US-Behörden in Zusammenarbeit mit PartnerInnen auf EU- und UN-Ebene die finanziellen Quellen der Terrororganisation auszutrocknen. Im Jahre 2011 erklärte das US-Finanzministerium, al-Qaida sei kaum mehr in der Lage, durch Geldwäsche und Spenden Gelder einzunehmen, um Terroranschläge zu verüben (US-Finanzministerium 2011). Da der IS weit weniger auf externe Finanzierung angewiesen ist als al-Qaida nach 9/11, bleiben derartige Bekämpfungsmaßnahmen zahnlos. Die oben erwähnte territoriale Ausdehnung auf syrischem und irakischem Gebiet ermöglicht es Daesh, Ölvorkommen für eigene Bedarfe zu nutzen und vor allem auch in Nachbarländer wie Jordanien und die Türkei zu exportieren. Offiziellen Schätzungen zufolge belaufen sich die Einnahmen auf ein bis drei Millionen US-Dollar pro Tag (DeYoung 2014). Die Besetzung weiterer Teile Syriens und Iraks erlaubten es dem IS über die Ölressourcen hinaus finanziell zu profitieren. Im Zuge der Einnahme großer Städte wie Mossul wurden Banken ausgeraubt. Museen wurden geplündert und Antiquitäten auf dem Schwarzmarkt verkauft. EinwohnerInnen wurden ihrer Habseligkeiten beraubt – sei es Schmuck, Maschinen, Autos oder Vieh. Nicht zuletzt zeichnet sich der IS auch dadurch aus, dass er Steuern einnimmt, unter anderem durch die Kontrolle wichtiger Transportwege. Auch kleine Familien- und große Unternehmen, die Wasserversorgung oder Elektrizitätswerke werden besteuert (Cronin 2015).

4. Relative Eindämmung

Angesichts der Stärke des Pseudo-Staates Daesh und der divergierenden Interessen der heterogenen Anti-IS-Koalition sind die Handlungsspielräume westlicher Regierungen begrenzt. Folglich werden militärische Aktionen und diplomatische Bemühungen den Maßnahmenkatalog weiterhin bestimmen.

Militärisch wird es in erster Linie bei Luftschlägen mittels Kampfflugzeugen und/oder Drohnen bleiben (Paasche/Gunter 2016; Gunter 2015; Byman 2015; Juneau 2015; Lister 2015). Ferner werden weiterhin Ausbildungsmissionen durchgeführt werden und Spezialkräfte zum Einsatz kommen. Bodentruppen sind nahezu ausgeschlossen (Johnson 2015; Terrill 2015 a; Watts 2015). Zum einen aufgrund des kriegsmüden (Wahl-)Volkes im Westen nach den ernüchternden Erfahrungen in Afghanistan und Irak (Stern 2015; Kaplan 2016). Zum anderen, weil Daesh sowohl die westliche Intervention (im Sinne von Propaganda) als auch den Häuserkampf

(im Sinne von asymmetrischer Kriegsführung) zu seinem Vorteil nutzen würde (Simon 2014; Nader 2015; Katagiri 2015). Unabhängig von dem eingeschränkten militärischen Ertrag sind Luftschläge keine hinreichende Antwort auf strukturelle Ursachen, die dazu führten, dass in französischen Vorstädten aufgewachsene TerroristInnen im Namen von Daesh am 13. November 2015 Anschläge in Paris verübten (Münster 2015; SZ 2015).

Die jüngste *diplomatische* Initiative Steinmeiers in Teheran und Riad sowie die Deeskalation zwischen Moskau und Ankara trotz des Absturzes eines russischen Kampfjets zeugen vom internationalen Willen zu Kooperation im Mittleren und Nahen Osten (Hallam 2015; Öniş/Yilmaz 2015; Yeginsu 2015). Jedoch ist der Umgang mit Assad und dem seit 2011 tobenden syrischen Bürgerkrieg ein ernüchterndes Exempel für die gescheiterten diplomatischen Bemühungen in der Region (Crocker et al. 2015; Olanrewaju/Joshua 2015). Nicht zuletzt die im Februar 2016 ausgesetzten Syrien-Friedensgespräche belegen dies (Cumming-Bruce/Sengupta 2016). Vor diesem Hintergrund muss das Ziel der globalen und regionalen Mächte nicht nur darin bestehen, das poröse Waffenembargo gegen den IS substantiell zu stärken (Taylor 2015; Ruys 2014). Ebenso müssen Regierungen von Ankara über Teheran bis Riad vom Nutzen gemeinsamer Grenzkontrollregime überzeugt werden (Barnes-Dacey et al. 2015: 3-8; Cronin 2015). Damit würde nicht nur der wichtige Öl- sondern auch Waffenhandel für den IS erschwert werden. Insgesamt wird deutlich, wie wichtig Beiträge der oft gescholtenen westlichen Diplomatie sind, nicht zuletzt im Hinblick auf die verschärfte Tonlage zwischen den Regionalmächten Iran und Saudi-Arabien, die Stellvertreterkriege im Jemen und Syrien führen (Hinnebusch 2015; Gupta 2016).

Neben den militärischen und diplomatischen Antwortoptionen auf den Umgang mit Daesh lässt die Patt-Situation des Syrienkrieges über Szenarien nachdenken, die in der Frühphase des Arabischen Frühlings einem Tabubruch gleichkamen. Der diplomatische Imperativ ist eng verbunden mit der Frage, inwiefern *ethisch-moralische* Grundsätze im Umgang mit dem Assad-Regime für realpolitische Erwägungen im Umgang mit dem IS geopfert werden (müssen). Mit der Unterstützung des syrischen Regimes durch Russland und der iranischen Rückkehr auf das internationale Parkett im Zuge des Atomwaffenabkommens ist die Wahrscheinlichkeit gesunken, dass Assad zum Rücktritt gezwungen werden kann (Dannreuther 2015; Terrill 2015b). Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass der westlich-arabische Teil der Anti-IS-Koalition mittelfristig mit dem Assad-Regime zusammen arbeiten wird (Byman 2015; Katulis et al. 2015). Die bereits seit Ende September 2015 koordinierten Luftschläge zwischen der US-amerikanischen und russischen Seite zeugen von dieser faktischen Allianz (Gupta 2016; Starr 2015). Assads relative Salonfä-

higkeit wird ebenso deutlich in Anbetracht der Tatsache, dass in Washington mittlerweile mehr über ein Libyen-Interventionsszenario gesprochen wird als über »rote Linien« in Syrien, die noch 2012 nicht überschritten werden durften (Kaplan 2016). Auch innerhalb der EU ist ein diskursiver Wandel erkennbar. So wird zunehmend die Meinung vertreten, dass ein stabiles Assad-Regime nicht nur im Kampf gegen den internationalen Terrorismus und seiner Auswüchse in westlichen Metropolen unterstützend wirken kann (Erlanger/Baker 2015; Abrahms 2014). Auch im Lichte der polarisierten Flüchtlingsdebatte wird, hinsichtlich der Fluchtursachen zynischer Weise das Regime als stabilisierender wahrgenommen denn die vom IS betriebene Desintegration staatlicher Territorialität im Irak und Syrien (Steinberg 2015; Gehlen 2015).

Im Verbund bilden diese Maßnahmen realpolitische Antwortoptionen auf den Umgang mit Daesh. Vor dem Hintergrund seines sich über weite Teile mindestens zweier fragiler Staaten (und potentiell Libyens) erstreckenden Territoriums, einer Zahl von rund 30.000 KämpferInnen, und einer sich blockierenden internationalen Gemeinschaft erscheint das Ziel einer relativen Eindämmung des IS in den nächsten fünf bis zehn Jahren angemessen. Ankündigungen wie die des irakischen Premierministers Haider al-Abadi, »[the] year 2016 will be, God willing, the year of ending the presence of Daesh from the Iraq lands« sind dagegen rein rhetorischer Natur und weniger politisch-strategisch zu interpretieren (al-Abadi zit. in Hassan/Chan 2015).

Literatur

- Abrahms, Max* 2014: The U.S. Should Help Assad to Fight ISIS, the Greater Evil (New York Times, 22.8.2014), in: <http://www.nytimes.com/roomfordebate/2014/08/22/should-the-us-work-with-assad-to-fight-isis/the-us-should-help-assad-to-fight-isis-the-greater-evil>; 13.2.2016.
- Alexander, Harriet* 2015: Iraqi Forces Declare Victory after Seizing Islamic State Stronghold in Ramadi (The Telegraph, 28.12.2015), in: <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/islamic-state/12070636/Iraqi-army-prepares-for-final-battle-to-retake-Ramadi-from-Islamic-State.html>; 13.2.2016.
- Alpert, Megan* 2015: It's Not Just Paris. From Nigeria to Egypt, 10 of 2015's Worst Terrorist Attacks (Foreign Policy, 16.11.2015), in: <http://foreignpolicy.com/2015/11/16/its-not-just-paris-from-nigeria-to-egypt-ten-of-2015s-worst-terror-attacks/>; 13.2.2016.
- Barnes-Dacey, Julien/Geranmayeh, Ellie/Levy, Daniel* 2015: The Islamic State through the Regional Lens, London.

- Barnes-Decay, Julien/Levy, Daniel* 2013: Syria. The Imperative of De-escalation, London.
- Bouzis, Kathleen* 2015: Countering the Islamic State. U.S. Counterterrorism Measures, in: *Studies in Conflict & Terrorism* 38: 10, 885-897.
- Byman, Daniel* 2015: Syria in Ruins. Six Bad Options for Syria, in: *The Washington Quarterly* 38: 4, 171-186.
- Celso, Anthony N.* 2014: Al Qaeda's Post-bin Laden Resurgence. The Paradox of Resilience and Failure, in: *Mediterranean Quarterly* 25: 2, 33-47.
- Crocker, Chester/Hampson, Fen O./Aall, Pamela/Palamar, Simon* 2015: Why Is Mediation So Hard? The Case of Syria, in: Gallucio, Mauro (Hrsg.): *Handbook of International Negotiation. Interpersonal, Intercultural, and Diplomatic Perspectives*, Cham, 139-155.
- Cronin, Audrey K.* 2015: ISIS Is Not a Terrorist Group. Why Counterterrorism Won't Stop the Latest Jihadist Threat, in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/middle-east/isis-not-terrorist-group>; 13.2.2016.
- Cumming-Bruce, Nick/Sengupta, Somini* 2016: Syria Talks Are Suspended (New York Times, 3.2.2016), in: <http://www.nytimes.com/2016/02/04/world/middleeast/syria-peace-talks-geneva-de-mistura.html>; 13.2.2016.
- Dannreuther, Roland* 2015: Russia and the Arab Spring. Supporting the Counter-Revolution, in: *Journal of European Integration* 37: 1, 77-94.
- DeYoung, Karen* 2014: Islamic State Was Making \$1 Million a Day from Oil Sales before Airstrikes Began (Washington Post, 23.10.2010), in: https://www.washingtonpost.com/world/national-security/islamic-state-was-making-1-million-a-day-from-oil-sales-before-airstrikes-began/2014/10/23/34e1b0c4-5ae8-11e4-bd61-346aee66ba29_story.html; 13.2.2016.
- Enterline, Andrew J./Stull, Emily/Magagnoli, Joseph* 2013: Reversal of Fortune? Strategy Change and Counterinsurgency Success by Foreign Powers in the Twentieth Century, *International Studies Perspective* 14: 2, 176-198.
- Erlanger, Steven/Baker, Peter* 2015: For France, an Alliance Against ISIS May Be Easier Said Than Done (New York Times, 18.11.2015), in: <http://www.nytimes.com/2015/11/19/world/europe/for-france-an-alliance-against-isis-may-be-easier-said-than-done.html>; 13.2.2016.
- Erlanger, Steven/Castle, Stephen* 2015: British Jets Hit ISIS in Syria after Parliament Authorizes Airstrikes (New York Times, 2.12.2015), in: <http://www.nytimes.com/2015/12/03/world/europe/britain-parliament-syria-airstrikes-vote.html>; 13.2.2016.
- Ganor, Boaz* 2015: Four Questions on ISIS. A »Trend« Analysis of the Islamic State, in: *Perspectives on Terrorism* 9: 3, 56-64.

- Gehlen, Martin* 2015: Putins Plan. Frieden schaffen mit Assad, in: <http://www.cicero.de/weltbuehne/fluechtlingskrise-stunde-der-wahrheit-syrien/59879>; 13.2.2016.
- Gulati, Sumeet* 2015: Krieg gegen den IS, aber nicht so (Zeit Online, 7.12.2015), in: <http://www.zeit.de/politik/2015-12/syrien-einsatz-deutschland-un-mandat>; 13.2.2016.
- Gunter, Michael M.* 2015: Iraq, Syria, ISIS and the Kurds. Geostrategic Concerns for the U.S. and Turkey, in: *Middle East Policy* 22: 1, 102-111.
- Gupta, Ranjit* 2016: Understanding the War in Syria and the Roles of External Players. Way Out of the Quagmire?, in: *The Commonwealth Journal of International Affairs* 105: 1, 29-41.
- Haine, Jean-Yves* 2015: A New Gaullist Moment? European Bandwagoning and International Polarity, in: *International Affairs* 91: 5, 991-1108.
- Hallam, Mark* 2015: Steinmeier's Iran-Saudi Double-header, a Difficult Diplomatic Drive (Deutsche Welle, 2.2.2015), in: <http://www.dw.com/en/steinmeiers-iran-saudi-double-header-a-difficult-diplomatic-drive/a-19021103>; 13.2.2016.
- Hansen-Lewis, Jamie/Shapiro, Jacob N.* 2015: Understanding the Daesh Economy, in: *Perspectives on Terrorism* 9: 4, 142-155.
- Harrison, Ross* 2014: Towards a Regional Strategy Contra ISIS, in: *Parameters* 44: 3, 37-46.
- Hassan, Falih/Chan, Sewell* 2015: Iraqi Victory over ISIS in Ramadi Could Prove Pivotal (New York Times, 28.12.2015), in: http://www.nytimes.com/2015/12/29/world/middleeast/iraq-ramadi-isis.html?_r=0; 13.2.2016.
- Hayden, Sally* 2015: Islamic State Now Controls 50 Percent of Syria After Seizing Palmyra (Vice News, 21.5.2015), in: <https://news.vice.com/article/islamic-state-now-controls-50-percent-of-syria-after-seizing-palmyra>; 13.2.2016.
- Hellmich, Christina* 2011: *Al-Qaeda. From Global Network to Local Franchise*, London.
- Hinnebusch, Raymond* 2015: Structure over Agency. The Arab Uprising and the Regional Struggle for Power, in: Litsas, Spyridon N./Tziampiris, Aristotle (Hrsg.): *The Eastern Mediterranean in Transition*, Farnham, 119-132.
- Hudson, David* 2014: President Obama. »We Will Degrade and Ultimately Destroy ISIL« (White House Blog, 10.9.2014), in: <https://www.whitehouse.gov/blog/2014/09/10/president-obama-we-will-degrade-and-ultimately-destroy-isis>; 12.2.2016.
- Jabareen, Yosef* 2015: The Emerging Islamic State. Terror, Territoriality, and the Agenda of Social Transformation, in: *Geoforum* 58, 51-55.

- Johnson, David* 2015: Fighting the »Islamic State«. The Case for US Ground Forces, in: *Parameters* 45: 1, 7-17.
- Juneau, Thomas* 2015: Containing the Islamic State, in: *Middle East Policy* 22: 3, 36-43.
- Kaplan, Fred* 2016: Obama's Way. The President in Practice, in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/2015-12-07/obamas-way>; 13.2.2016.
- Katagiri, Noriyuki* 2015: ISIL. Insurgent Strategies for Statehood, and the Challenge for Security Studies, in: *Small Wars & Insurgencies* 26: 3, 542-556.
- Katulis, Brian/al-Assad, Siwar/Morris, William* 2015: One Year Later. Assessing the Coalition Campaign against ISIS, in: *Middle East Policy* 22: 4, 1-21.
- Kelly, James E.* 2015: Not Our Fight Alone. An Analysis of the US Strategy Combating the Islamic State of Iraq and Syria (CMC Senior Theses, Paper 1036), in: http://scholarship.claremont.edu/cmc_theses/1036/; 13.2.2016.
- Khedery, Ali* 2015: Iraq in Pieces. Breaking Up to Stay Together, in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/iraq/2015-09-22/iraq-pieces>; 13.2.2016.
- Lister, Charles* 2015: A Long Way from Success. Assessing the War on the Islamic State, in: *Perspectives on Terrorism* 9: 4, 3-13.
- Lowe, Dennis A.* 2014: Employing Armor against the Islamic State. The Inevitable Urban Combined Arms Fight, in: *Small Wars Journal*, 26.9.2014.
- MacFarquhar, Neil* 2015: Russia Allies With France Against ISIS, Saying Jet that Crashed in Sinai Was Bombed (New York Times, 17.11.2015), in: <http://www.nytimes.com/2015/11/18/world/europe/russia-plane-crash-bomb.html>; 13.2.2016.
- Münster, Arno* 2015: Unangebrachte Rhetorik (TAZ, 16.12.2015), in: <http://www.taz.de/!5253600/>; 13.2.2016.
- Nader, Mark* 2015: The West and its Arab Allies Must Militarily Engage ISIL, in: <http://www.jpolicy.com/the-west-and-its-arab-allies-must-militarily-engage-isil/>; 13.2.2016.
- Olanrewaju, Faith/Joshua, Segun* 2015: The Diplomatic Dimensions of the Syrian Conflict, in: *Jadavpur Journal of International Relations* 19: 1, 43-63.
- Öniş, Ziya/Yilmaz, Şuhnaz* 2015: Turkey and Russia in a Shifting Global Order. Cooperation, Conflict and Asymmetric Interdependence in a Turbulent Region, in: *Third World Quarterly* 37: 1, 71-95.
- Paasche, Till F./Gunter, Michael M.* 2016: Revisiting Western Strategies against the Islamic State in Iraq and Syria, in: *The Middle East Journal* 70: 1, 9-29.
- Parker, Ned* 2012: The Iraq We Left Behind. Welcome to the World's Next Failed State, in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/iraq/2012-02-12/iraq-we-left-behind>; 13.2.2016.

- Peçanha, Sergio/Watkins, Derek* 2015: ISIS' Territory Shrank in Syria and Iraq this Year (New York Times, 22.12.2015), in: <http://www.nytimes.com/interactive/2015/12/18/world/middleeast/Where-ISIS-Gained-and-Lost-Territory-Islamic-State.html>; 13.2.2016.
- Pollard, Stacey E./Poplack, David A./Casey, Kevin C.* 2015: Understanding the Islamic State's Competitive Advantages. Remaking State and Nationhood in the Middle East and North Africa (Terrorism and Political Violence, 1.12.2015), in: <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/09546553.2015.1108310>; 13.2.2016.
- Ruys, Tom* 2014: Of Arms, Funding and »Non-lethal Assistance«. Issues Surrounding Third-State Intervention in the Syrian Civil War, in: Chinese Journal of International Law 13: 1, 13-53.
- Salim, Mustafa/Morris, Loveday* 2015: Iraqi Forces Capture Main Government Compound in Ramadi (Washington Post, 27.12.2015), in: https://www.washingtonpost.com/world/middle_east/iraqi-forces-reach-main-government-compound-in-ramadi/2015/12/27/cde96eb8-abe8-11e5-b596-113f59ee069a_story.html; 13.2.2016.
- Schmitt, Eric/Sengupta, Somini* 2015: Thousands Enter Syria to Join ISIS Despite Global Efforts (New York Times, 26.9.2015), in: <http://www.nytimes.com/2015/09/27/world/middleeast/thousands-enter-syria-to-join-isis-despite-global-efforts.html>; 13.2.2016.
- Simon, Steven* 2014: Staying Out of Syria. Why the United States Shouldn't Enter the Civil War – But Why It Might Anyway (Foreign Affairs, 26.10.2014), in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/iraq/2014-10-26/staying-out-syria>; 13.2.2016.
- Starr, Terrell J.* 2015: We Have to Work with Putin. The Islamic State Is a Bigger Problem than He Is (Washington Post, 19.11.2015), in: <https://www.washingtonpost.com/posteverything/wp/2015/11/19/we-have-to-work-with-putin-the-islamic-state-is-a-bigger-problem-than-he-is/>; 13.2.2016.
- Steinberg, Guido* 2015: Strategiewechsel für Syrien. Mit Assad verhandeln, IS bekämpfen, Kurden stärken (Der Tagesspiegel, 22.9.2015), in: <http://www.tagesspiegel.de/politik/strategiewechsel-fuer-syrien-mit-assad-verhandeln-is-bekaempfen-kurden-staerken/12353292.html>; 13.2.2016.
- Stern, Jessica* 2015: Obama and Terrorism. Like It or Not, the War Goes On, in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/obama-and-terrorism>; 13.2.2016.

- SZ – Süddeutsche Zeitung* 2015: Fehlt die richtige Strategie gegen den IS? (Süddeutsche Zeitung, 16.11.2015); in: <http://www.sueddeutsche.de/politik/ihr-forum-fehlt-dem-westen-die-richtige-strategie-gegen-den-is-1.2739014>; 13.2.2016.
- Taylor, Mark B.* 2015: Law, Guns and Money. Regulating War Economies in Syria and beyond (Norwegian Peacebuilding Resource Center Report, Juli 2015), Den Haag.
- Terrill, W. Andrew* 2014: Understanding the Strengths and Vulnerabilities of ISIS, in: *Parameters* 44: 3, 13-23.
- Terrill, W. Andrew* 2015 a: Arab Threat Perceptions and the Future of the U.S. Military Presence in the Middle East, Carlisle, PA.
- Terrill, W. Andrew* 2015 b: Iran's Strategy for Saving Asad, in: *The Middle East Journal* 69: 2, 222-236.
- Ucko, David* 2008: Militias, Tribes and Insurgents. The Challenge of Political Reintegration in Iraq, in: *Conflict, Security & Development* 8: 3, 341-373.
- US-Finanzministerium* 2011: Fact Sheet. Combating the Financing of Terrorism, Disrupting Terrorism at its Core, in: <https://www.treasury.gov/press-center/press-releases/Pages/tg1291.aspx>; 12.2.2016.
- Wallace, Tim* 2015: The Battle for Syria. Who Has Gained Ground in Syria since Russia Began Its Airstrikes (New York Times, 29.10.2015), in: <http://www.nytimes.com/2015/10/29/world/middleeast/syria-talks-vienna-iran.html>; 13.2.2016.
- Walt, Stephen M.* 2015: ISIS is a Revolutionary State. New Twist on an Old Story, in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/middle-east/isis-revolutionary-state>; 13.2.2016.
- Watts, Clint* 2015: Let Them Rot. The Challenges and Opportunities of Containing Rather than Countering the Islamic State, in: *Perspectives on Terrorism* 9: 4, 156-164.
- Yeginsu, Ceylan* 2015: Turkey Seeks to Ease Tensions Over Shooting Down of Russian Jet (New York Times, 27.11.2015), in: <http://www.nytimes.com/2015/11/28/world/europe/russia-turkey-tensions.html>; 13.2.2016.
- Yourish, Karen/Watkins, Derek/Giratkanon, Tom* 2015: Recent Attacks Demonstrate Islamic State's Ability to Both Inspire and Coordinate Terror (New York Times, 7.12.2015), in: <http://www.nytimes.com/interactive/2015/06/17/world/middleeast/map-isis-attacks-around-the-world.html>; 13.2.2016.
- Zech, Steven/Kelly, Zane* 2015: Off With Their Heads. The Islamic State and Civilian Beheadings, in: *Journal of Terrorism Research* 6: 2, 83-93.

Der Autor

Dr. Witold Mucha ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsschwerpunkt »Europapolitik/
Internationale Beziehungen« (Politik III) an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.
E-Mail: Witold.Mucha@uni-duesseldorf.de